

„Mein Steckenpferd ist der Sprachgebrauch im Alltag“

Das Ungarndeutsche Pädagogische und Methodische Zentrum organisierte für Kindergärtnerinnen, Lehrkräfte, Schulleiter und Träger Südsüdungarns eine Fortbildung in der Sankt-Emmerich-Grundschule in Hajosch. Teilgenommen haben über 60 Pädagog/innen und Vertreter der örtlichen Nationalitätenselbstverwaltungen aus etwa 15 Ortschaften.

„Mein Steckenpferd ist der Sprachgebrauch im Alltag, außer Beschäftigungen und Unterrichtsstunden“, sagte Frau Ibolya Hock-Englender Vorsitzende der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen, in ihrer Eröffnungsrede auf der Fachtagung für von ungarndeutschen Selbstverwaltungen getragene Institutionen und Trägerselbstverwaltungen der Region Süd. Sie betonte auch, dass der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen (LdU) die Bedeutung der eigenen Schulen und Kindergärten bewusst ist, sie die Probleme der örtlichen Selbstverwaltungen erkannt hat und mit dem Ungarndeutschen Pädagogischen und Methodischen Zentrum (UMZ) zusammen fachliche Unterstützung leisten möchte.

In den drei Sektionen Kindergarten, Schule und Träger bekam jeder Interessent neue Anregungen zur Erziehung, zum Fachunterricht, wichtige Themen der Finanzierung, der Rechtmäßigkeit wurden auch angesprochen.

Nach der Eröffnung begaben sich die Kindergärtnerinnen in das benachbarte Kindergartengebäude. Maria Lehoczki-Gungl hat mit Fotos und Videoaufnahmen präsentiert, wie sie mit den Vorschulkindern aus vier altersgemischten Gruppen am Nachmittag spielerische Sprachförderung zur Übung und Festigung der deutschen Sprache durchführen. Einige Spiele wurden ausprobiert, selbstgemachte Spiele zur Sprachvermittlung und Übung wurden vorgestellt.

Kinga Nichter-Ruppert zeigte, wie man mit Naturmaterialien (Steine, Nüsse, selbstgemachte Schlegel, Körperinstrumente) und mit einfachen Orff-Instrumenten Musik machen kann, mit dem Schwerpunkt Sprachvermittlung. Mit Hilfe der vom Goethe-Institut gespendeten Orff-Instrumente konnten die Teilnehmer selbst diese Methoden ausprobieren.

Bewegungsspiele, elementare Instrumentenmusik, einfache Tänze können

alle in den Dienst der Sprachvermittlung und Sprachförderung gestellt werden. Man muss einen Sichtwechsel vornehmen, um die Modellrolle bei der Sprachvermittlung bewusst zu übernehmen und konsequent zu praktizieren.

In der Sektion Deutschlehrer und -lehrerinnen stellte Dr. Márta Juhász,



Dozentin der PPKE BTK, „Ungarndeutsche Lehrpfade als außerschulische Lernorte“ vor. Neben der unterschiedlichen Thematik der einzelnen Lehrpfade stand Sprachgebrauch auch in dieser Sektion im Mittelpunkt. Die Webseite und die bereits fertiggestellten Einrichtungen wurden vorgestellt und Aufgaben zu den Lehrpfaden gelöst.

Maria Frey behandelte das neurodidaktische Thema „Wie funktioniert Lernen? / Wie tickt unser Gehirn beim Lernen?“. Im Mittelpunkt des Vortrags stand die Rolle des Lehrers im erfolgreichen Spracherwerb und aktiven Sprachgebrauch. Anhand von Forschungsergebnissen zeigte die Referentin Techniken, mit denen der Lehrer auf die neuen, modernen Lernmetho-

den der Lernenden eingehen kann. Sie stellte auch Fachbücher im Thema vor. Glücksstunden helfen das innere Gleichgewicht und die seelische Gesundheit zu finden, um das Sprachenlernen zu erleichtern.

Die Träger und Schulleiter bekamen Einblick in die Arbeit der Konformitätsberaterinnen und des Referenten für Bildungsverwaltung des UMZ, indem sie häufig eingetragene Fragen aus der Praxis, im Bereich Arbeitsrecht, Aufgaben des Arbeitgebers und des Trägers sowie die wichtigsten Aspekte der Grunddokumente der Institutionen

vorgelegt haben. Auch in dieser Runde kam es zu einem Gespräch, wo sich Schulleiter und die Vertreter der Träger austauschen, ihre Probleme und Fragen miteinander besprechen konnten. Die Kollegen des UMZ haben die Fragen beantwortet, aber gute Praxisübungen kamen auch zur Sprache.

Am Ende der Vorträge gab es die Möglichkeit, Fragen zu stellen, Gespräche zu führen, über eigene Erfahrungen zu berichten. Letztendlich kam es zu einer regen fachlichen Diskussion, die beim Mittagessen fortgesetzt wurde.

Das Programm wurde vom Bundesministerium des Innern und für Heimat gefördert.

UMZ-Team